

Martin B. Kalinowski und Hartwig Spitzer

Vorwort

aus:

Zur Eröffnung des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums  
für Naturwissenschaft und Friedensforschung.

Herausgegeben von Martin B. Kalinowski und Hartwig Spit-  
zer

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 11.

Herausgeberin: Die Präsidentin der Universität Hamburg)

S. 9–11

# I M P R E S S U M

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-937816-40-1 (Printversion)

ISSN 0438-4822 (Printversion)

Lektorat: Jakob Michelsen, Hamburg

Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg

Mitarbeit: Sweetlana Fremy, Hamburg

Realisierung: Hamburg University Press,

<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Erstellt mit StarOffice/OpenOffice.org

Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

© 2007 Hamburg University Press

Rechtsträger: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von  
Ossietzky

## INHALT

### 9 Martin B. Kalinowski und Hartwig Spitzer:

#### Vorwort

- 13 Reden aus Anlass der Eröffnung des Carl  
Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für  
Naturwissenschaft und Friedensforschung in  
Hamburg am 7. Juli 2006
- 15 Jürgen Lüthje:  
Begrüßung
- 27 Karin von Welck:  
Grußwort
- 31 Volker Rittberger:  
Grußwort für die Deutsche Stiftung Friedensforschung
- 47 Wolfgang Liebert:  
Grußwort für den Forschungsverbund FONAS
- 53 Ernst Ulrich von Weizsäcker:  
Naturwissenschaft und Friedensforschung: eine  
vertrackte Beziehung
- 73 Egon Bahr:  
Zukunft der Rüstungskontrolle und Abrüstung
- 99 Ulrike Beisiegel und Martin B. Kalinowski:

Ziele und Arbeitsweise des Carl Friedrich von  
Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und  
Friedensforschung (ZNF)

- 113 Wolfgang K. H. Panofsky:  
Between physics and politics – observations and  
experiences of an involved physicist
- 129 Alyson J. K. Bailes:  
International security threats and research challenges
- 145 Martin B. Kalinowski:  
New developments in the verification of nuclear arms  
control
- 155 Karin von Welck:  
Ansprache beim Senatsempfang im Kaisersaal des  
Hamburger Rathauses
- 163 Anhang
- 165 Beitragende
- 167 Programm
- 169 Abbildungen – Rednerinnen und Redner
- 175 Abbildungen – Eindrücke vom Festakt
- 181 Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger  
Universitätsreden
- 187 Impressum

Martin B. Kalinowski und  
Hartwig Spitzer  
VORWORT

Mit der Einrichtung der Carl Friedrich von Weizsäcker-Stiftungsprofessur und mit der Gründung des gleichnamigen Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) in der Universität Hamburg hat die naturwissenschaftliche Friedensforschung eine bundesweit einmalige institutionelle Verankerung erhalten. Der Namensgeber des Zentrums, Carl Friedrich von Weizsäcker (1912–2007), hat während seiner Tätigkeit an der Universität Hamburg wesentliche Impulse für die deutsche Friedensforschung gegeben.

Die offizielle Eröffnung dieses Zentrums der Universität Hamburg wurde am Freitag, dem 7. Juli 2006 mit einem Festakt und einem wissenschaftlichen Kolloquium begangen. Die dabei gehaltenen Reden sind in diesem Band dokumentiert.

Neben den Grußworten von Repräsentanten relevanter Einrichtungen waren vier herausragende Persönlichkeiten als HauptrednerInnen geladen. Dies sind Alyson Bailes, die Leite-

rin des Stockholmer Friedensforschungsinstitutes (SIPRI), Staatsminister a. D. Prof. Egon Bahr, ehemaliger Leiter des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker, ein Sohn des Namensgebers des ZNF, und Prof. Wolfgang K. H. Panofsky aus Stanford, USA, der am Vortag die Ehrensenatorenwürde der Universität Hamburg erhalten hatte.

Bereits im März des Jahres hatte das ZNF seine Arbeit aufgenommen, als der Kernphysiker Prof. Dr. Martin B. Kalinowski die Stiftungsprofessur an der Universität Hamburg antrat. Diese Professur wird einschließlich einer Grundausrüstung in den ersten fünf Jahren von der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) mit insgesamt 1,25 Millionen Euro finanziert und anschließend von der Universität Hamburg übernommen. Diese Förderung bildet die Grundlage für die Einrichtung des Zentrums. Die Universität stellt die notwendige Infrastruktur.

Das ZNF wird von allen sechs Fakultäten der Universität sowie vom IFSH getragen. Die anfänglichen Arbeitsschwerpunkte umfassen die Kontrolle von nuklearen und biologischen Waffen. Letztere ist das Arbeitsgebiet der Forschungsstelle Biologische Waffen und Rüstungskontrolle, die nun in das ZNF integriert wurde.

Mit dem ZNF und dem IFSH entsteht ein inter- und multidisziplinär ausgerichteter Forschungsverbund, der auch international einzigartig ist. Es werden neue Möglichkeiten eröffnet, die Wechselwirkung von Naturwissenschaften, Konflikten und internationaler Sicherheit vor dem Hintergrund der Leitbilder Frieden und Nachhaltigkeit zu erforschen und nun auch in die Ausbildung von Studierenden der Biologie, Chemie, Geowissenschaften, Informatik, Medizin und Physik zu integrieren. Mit einem breiten Spektrum von Beiträgen – von experimentellen Arbeiten im Labor über die Leitung internationaler Expertennetzwerke bis hin zu Politikberatung und Entwicklungsarbeiten für internationale Rüstungskontrollorganisationen – werden vom Standort Hamburg neue, friedensfördernde Impulse in die Welt hinausgehen.

Die Ausstrahlungskraft des somit entstandenen Friedensforschungsschwerpunktes wurde durch die an die Eröffnungsveranstaltung angegliederte Versammlung der Initiatoren des Weltzukunftsrates (World Future Council, WFC) um Jakob von Uexküll noch verstärkt. Mehrere Gäste des ZNF nahmen am WFC-Treffen teil. Nur wenige Tage später erhielt die Freie und Hansestadt Hamburg den Zuschlag im Wettbewerb um den Standort des WFC-Sekretariats.